

Ein Gottesdienst zu Hause
und mit allen durch den Geist verbunden
Sonntag Exaudi, 24. Mai 2020

eine Kerze anzünden zur Ruhe finden

beten, sich sammeln

Wir loben dich, Gott, ewiger Ursprung,
errettet durch deine Barmherzigkeit.

Wir loben dich, Gott, Christus Jesus,
geehrt durch deine Erniedrigung.

Wir loben dich, Gott, Heiliger Geist,
geführt durch deine Milde.

Wir loben dich, Gott, Schöpfer des Lebens,
regiert durch deine Weisheit.

Wir loben dich, Gott, Retter der Menschen,
beschirmt durch deine Gewalt.

Wir loben dich, Gott, Versöhner der Welt,
geheiligt durch deine Gnade.

Wir loben dich, Gott, Beistand in der Finsternis,
erleuchtet durch dein inneres Licht.

Wir loben dich, Gott, Tröster der Schwachen,

erhöht durch deine Güte.

Wir beten weiter mit Worten aus Psalm 27

Von David.

Der HERR ist mein Licht, er rettet mich. Vor wem sollte ich mich noch fürchten?

Bei ihm bin ich geborgen wie in einer Burg. Vor wem sollte ich noch zittern und zagen?

Um eines habe ich den HERRN gebeten; das ist alles, was ich will: Solange ich lebe, möchte ich im Haus des HERRN bleiben. Dort will ich erfahren, wie freundlich der HERR ist, und still nachdenken in seinem Tempel.

Er bietet mir Schutz in schwerer Zeit und versteckt mich in seinem Zelt. Er stellt mich auf einen hohen Felsen, unerreichbar für meine Feinde ringsumher.

In seinem Heiligtum will ich Opfer darbringen, voll Freude für den HERRN singen und musizieren.

Höre mich, HERR, wenn ich rufe! Hab Erbarmen mit mir und antworte! Ich erinnere mich, dass du gesagt hast: »Sucht meine Nähe!« Das will ich jetzt tun und im Gebet zu dir kommen. Verbirg dich darum nicht vor mir! Ich diene dir, und du hast mir bisher immer geholfen. Gib mich nicht auf, verlass mich nicht, du mein Gott und mein Retter! Zeige mir, was ich tun soll! Führe mich auf sicherem Weg, meinen Feinden zum Trotz.

Falsche Zeugen verklagen mich, sie speien Gift und Galle. Ich aber bin gewiss, dass ich am Leben bleibe und sehen werde, wie gut es Gott mit mir meint.

Vertraue auf den HERRN! Sei stark und mutig, vertraue auf den HERRN!
Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Predigt von Pastor Horst-Dieter Schultz über Jeremia 31, 31-34
(im Anhang nachzulesen)

für andere beten, an andere denken

Herr Jesus Christus, du hast uns den Tröster vom Vater versprochen, der unsere Kraft und unsere Hilfe ist, damit wir uns nicht verstecken müssen, sondern im Vertrauen auf Dich unseren Mitmenschen begegnen können.

Wir bitten dich: erwecke in uns deinen heiligen Geist, dass wir denen, die danach hungern, dein Wort verkündigen. Erfülle uns mit deiner Liebe und hilf uns erkennen, wie wichtig das Gebet ist. Lass uns danach trachten, so zu bitten, dass dein Wille in dieser Welt geschehe.

Bitte zeige du mir in der Stille Menschen, die gerne von dir hören möchten.

Kurze Stille

Vater im Himmel, wir bitten dich für alle Menschen in der Welt, die ausgebeutet werden, damit wir es besser haben. Wir denken an Kinder, die nie eine gute Schulbildung bekommen können, Bauern, die hoch verschuldet sind und darum ihr Land und ihre Freiheit aufgeben mussten, Frauen, die misshandelt und ausgenutzt werden.

Vater, zeige uns Wege, wie wir konkret helfen können um die Situationen zu verändern.

Kurze Stille

Heiliger Geist, wir bitten dich für die Menschen, die unter Krieg und Verfolgung leiden. Wir bitten dich für die, die ihre Heimat verloren haben und keine neue Heimat finden: führe du sie zu gastfreundlichen Menschen. Hilf, dass unser eigenes Land zu einem gastfreundlichen Land wird. Lass nicht zu, dass die Menschenrechte, zu denen sich alle Nationen bekennen, nur Lippenbekenntnisse bleiben.

Heiliger Geiste, zeige mir, wo ich Gastfreundschaft über kann.

Kurze Stille

Liebender Vater, wir bitten dich für die Familien in unserer Welt. Immer mehr Ehen zerbrechen, weil die Menschen die Fähigkeit verlieren, aufeinander zu gehen und einander zu vertrauen. Wir schaffen es nicht mehr, einander zu vergeben, weil wir unsere eigene Schuld nicht erkennen wollen. Kinder leiden unter den Spannungen zwischen den Eltern und

unter den Trennungen und verlieren das Ziel, für das es sich zu leben lohnt. Wir bitten dich: lass deine Liebe unter uns lebendig werden.

Liebender Vater, zeige du mir Wege, wie ich deine Liebe dort weitergeben kann, wo Menschen um mich herum nicht mehr lieben können.

Kurze Stille

Jesus Christus, wir bitten dich für die Menschen, die krank sind und in ihrem Leiden alle Hoffnung aufgegeben haben. Schenke ihnen die Gewissheit, dass **du** das Ende bist, und nicht der Tod. Lass sie Frieden finden in dir, damit sie sich am Leben freuen können.

Jesus mach mich zu einem Menschen der Hoffnung geben kann.

Kurze Stille

Heiliger Geist, wir bitten dich für die Trauernden, die einen lieben Menschen verloren haben: Hilf uns, dass wir Zeugen sind deiner Liebe, die uns das Leben schenkt, auch wenn wir sterben.

Heiliger Geist, erhalte in mir die Gewissheit der Auferstehung, damit ich diesen Trost weiter geben kann.

Kurze Stille

Tritt für uns ein, erbarmender Gott, wenn wir scheitern. Richte uns auf, wenn wir verzagt sind. Gib uns den Frieden, der allein von dir kommen kann, und leite uns auf den Weg der Wahrheit. Dir sei Ehre in Ewigkeit. Amen **Amen.**

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Wir nehmen Gottes Segen an

Gott segne euch und behütet euch

Gott lasse leuchten sein Angesicht über euch und ist euch gnädig

Gott erhebe sein Angesicht auf euch und schenke euch Frieden

Amen.

Kerze auspusten

Zum weiteren Lesen: Ep.: Epheserbrief 3,14-21 / Ev.: Joh. 16, 5-15

Predigt zum Sonntag Exaudi, sechster Sonntag nach Ostern
Pastor Horst-Dieter Schultz

Prophetenbuch des Jeremia, 31, 31 – 34

31 »Gebt Acht!«, sagt der Herr. »Die Zeit kommt, da werde ich mit dem Volk von Israel und dem Volk von Juda einen neuen Bund schließen.

32 Er wird nicht dem Bund gleichen, den ich mit ihren Vorfahren geschlossen habe, als ich sie bei der Hand nahm und aus Ägypten herausführte. Diesen Bund haben sie gebrochen, obwohl ich ihnen doch ein guter Herr gewesen war.

33 Der neue Bund, den ich dann mit dem Volk Israel schließen will, wird völlig anders sein: Ich werde ihnen mein Gesetz nicht auf Steintafeln, sondern in Herz und Gewissen schreiben. Ich werde ihr Gott sein und sie werden mein Volk sein«, sagt der Herr.

34 »Niemand muss dann noch seinen Nachbarn belehren oder zu seinem Bruder sagen: ›Lerne den Herrn kennen!‹ Denn alle werden dann wissen, wer ich bin, von den Geringsten bis zu den Vornehmsten. Das sage ich, der Herr. Ich will ihnen ihren Ungehorsam vergeben und nie mehr an ihre Schuld denken.«

Liebe hineinhörende Gemeinde,

Hören und erhört werden – beides steckt in dem Namen dieses Sonntags. Wie im Psalm 27 schon gebetet: „Herr, höre meine Stimme, wenn ich rufe“, so gilt auch das Bekenntnis Jesu: „Meine Mutter und meine Brüder sind die, die Gottes Wort hören und tun“ (Luk. 8,21). So ist beten nichts anderes als ein Reden **mit** Gott und ein hören **auf** Gott.

Sören Kierkegaard beschreibt das so: „Als mein Gebet immer andächtiger wurde, da hatte ich immer weniger zu sagen. Zuletzt wurde ich ganz still. So ist es: Beten heißt nicht sich selber reden hören, beten heißt still werden und still sein und warten, bis der Betende Gott hört.“

Wir wissen alle, dass Reden und Hören nicht immer parallel gehen. Ich erinnere mich an Situationen, in denen ich gutgemeint redete und der andere mein Reden ganz anders aufnahm. Manchmal sind es diese Unterschiede, die Risse und Gräben entstehen lassen. So ist es oft bei Generationskonflikte, Rissen zwischen sich liebenden Menschen oder auch Spannungen zwischen Kulturen und Geschlechtern.

Sind wir dem hoffnungslos ausgeliefert? Ist es überhaupt möglich, diese Unterschiede des Hörens zu überbrücken? Unser heutiger Sonntag zwischen Himmelfahrt und Pfingsten sagt eindeutig „JA“. Hören wir einmal hinein in unseren Text.

1. Der neue Bund gibt neue Verbindungen

Israel wurde erobert, der Tempel zerstört und viele Menschen sind verschleppt worden. Not, Trauer, Verzweiflung machten sich breit. In diese Zeit des Klagens des Volkes: „Warum hat Gott uns verlassen!“ verkündet Jeremia eine neue Zukunft, einen neuen Bund. Die Grundlagen sind nicht mehr die in Stein eingemeißelten 10 Gebote. Die Grundlagen sind nicht mehr die Zäune um das Gesetz, mit denen man versuchte, gesetzestreu zu leben. Das alles war geraubt und nicht mehr zugänglich. Die Fragen nach Schuld, zerrissener Gottesnähe durchdrangen alles Denken.

Mitten in dieser Verzweiflung kommt das Prophetenwort von dem neuen Bund. Gott hat euch nicht aufgegeben! Er findet einen neuen Weg, auf den ihr gehen könnt. Gott schafft eine neue Ebene, auf der ihr ihn verstehen könnt. Er ist bereit, einen Neuanfang mit dem Volk zu wagen auf neuen Grundlagen. Verbindung zu Gott wird zum Herzensanliegen.

Jeder darf eine ganz eigene Verbindung zu Gott haben und mit ihm reden und auf ihn hören.

2. Der neue Bund verändert mein Leben.

Nicht mehr nur bei den Festen und Gedenktagen darf der neue Mensch mit Gott in Verbindung treten. Nicht mehr der mühselige Gang zum Tempel schafft Beziehungen mit dem Heiligen. Nein, der neue Bund sagt: „Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben“.

Wir bereiten uns auf Pfingsten vor. Die Bibel berichtet, dass Gott seinen Heiligen Geist allen Menschen schenkt, die darum bitten. Durch diesen Geist haben wir die Fähigkeit, Gott zu verstehen und finden Worte, die Gottes Herz treffen. Jetzt ist zwischen Gott und mir eine Einheit entstanden. Er redet durch die Bibel, durch andere Menschen, durch Situationen zu uns. Wir finden Worte, die nicht mehr egoistisch Besseres für uns erfliehen, sondern Worte der Anbetung, des Lobes und des Dankens zur Ehre Gottes. Und überall zu jeder Zeit können wir mit Gott in Verbindung treten. Es gibt keinen Ort, an dem wir ihm nicht begegnen können.

Als ich diesen Gedanken vor einigen Monaten im Konfirmandenunterricht ausbreitete fragte mich spontan ein Konfirmand: „Ist Gott denn auch dabei, wenn ich auf Toilette sitze?“ „Ja“, antwortete ich, „auch auf Toilette kann ich mit Gott in Verbindung treten, auch da kann ich beten.“

Immer wieder freue ich mich darüber, dass ich durch den Heiligen Geist eine enge Verbindung mit Gott habe. Jetzt spielen nicht mehr die Unterschiede des Charakters, der Kultur oder des Geschlechts eine Rolle – wir sind eins durch den Heiligen Geist und können miteinander und füreinander beten, singen und Gott preisen.

3. Der neue Bund schärft mein Gehör für Gottes Reden.

Wir leben in einer Welt der Über-Informationen. Permanent dringen Laute, Geräusche, Bilder und Töne zu uns durch. Ohne Smartphone ist das Leben nicht mehr zu denken – meinen wir. Natürlich lehne ich diese neuen Techniken nicht ab. In der Zeit der Isolation waren Informationsplattformen eine wunderbare Möglichkeit, in Verbindung zu bleiben. Aber schaffen wir es noch, Zeiten der Ruhe, der Besinnung in unserem Tagesablauf einzuplanen? Meine Mutter sagte mir einmal als ich noch Kind war: „Horst-Dieter, Gott ist ein sehr feiner Mann, er redet leise und du musst gut hinhören, um ihn zu verstehen.“ Kann ich mir überhaupt noch die Zeit leisten, nichts zu tun und mein Gehör zu schärfen? Auch in den letzten Wochen der Quarantäne waren unsere Tage geprägt durch „Home office“, Kinderbetreuung, Angst um die Zukunft, Einschränkungen wichtiger Besuche.... Gottes neuer Bund möchte mir Mut schenken, konkrete Zeiten zu planen, in denen ich zur Ruhe komme und mich bewusst auf Gott ausrichte. Einmal alles ausschalten, einige Worte der Bibel lesen und dann einfach nur stille sitzen und diese Worte in mir bewegen. Wer das wagt wird feststellen, dass viele Gedanken durch meinen Kopf gehen, aber auch neue Sichtweisen entstehen, manche Dinge des Alltags sich neu zuordnen und neue Kraft für alle Aufgaben des Alltags entsteht.

Der Sonntag Exaudi möchte uns Mut machen, sich wieder neu auf Gott einzulassen. Nehmen wir den „Neuen Bund“ den Gott uns schenkt an und lassen uns neu darauf ein. Unser Leben wird reicher und Zuversicht und neue Kräfte stärken mich.

So segne Euch der allmächtige und barmherzige Gott in Jesus Christus zusammen mit dem Heiligen Geist.

Amen